

Revision USG – relevante Rohstoffe

Palmöl

Problematisches Palmöl zerstört den Tropenwald

Margarine, Süssigkeiten, Fertigspeisen, Waschmittel, Seifen, Kosmetika - **jedes zweite Supermarktprodukt enthält Palmöl**. Kein Wunder, sind Palmölplantagen ein attraktives Geschäft. Neue Plantagen entstehen nicht nur in den grössten Anbauländern Indonesien und Malaysia, sondern inzwischen auch in anderen Tropenländern. Das hat drastische Folgen für Mensch und Natur. **Den Palmöl-Plantagen fallen meist wertvolle Tropenwälder zum Opfer**. Zahlreiche Arten verlieren so ihre Lebensgrundlage.

Durch die Brandrodung und die Trockenlegung von Sumpfwäldern werden **zusätzlich grosse Mengen an Treibhausgasen wie Kohlendioxid freigesetzt und versprühte Chemikalien verseuchen den Boden**.

Wo neue Plantagen entstehen, entzünden sich zudem oft Konflikte um die Landnutzungsrechte.



Das ist schade, denn eigentlich ist die Ölpalme eine sehr effiziente Pflanze. Mit ihr lässt sich auf vergleichsweise geringer Fläche ein großer Teil des weltweiten Bedarfs an Pflanzenölen decken. Die Pflanze beansprucht für den gleichen Ertrag dreimal weniger Fläche als Raps und etwa sechsmal weniger Fläche als Sojaⁱ. Palmöl ist also nicht grundsätzlich schlecht, sondern nur, wenn es nicht nachhaltig angebaut wird.

Teile der internationalen Wirtschaft haben dies erkannt – Die Schweiz als Vorzeigebispiel

Um einen verantwortungsbewussten Anbau von Palmöl zu garantieren, wurde 2004 der Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) initiiert – eine freiwillige Initiative aller an der Produktion, Verarbeitung und im Handel von Palmöl beteiligten Akteuren. Dieser hat in der Folge einen Mindeststandard und ein Zertifizierungssystem für den Anbau von Palmöl entwickelt, welche u.a. Kriterien zum Schutz von artenreichen Tropenwäldern, von Wasser, Boden und Luft sowie ein Verbot von Kinderarbeit beinhaltet. **Bisher werden 18% der weltweiten Palmölproduktion nach den RSPO-Kriterien produziertⁱⁱ. In der Schweiz setzen viele Unternehmen der Nahrungsmittelbranche teilweise bereits zu 100% auf RSPO zertifiziertes Palmölⁱⁱⁱ.**

Die fortschrittliche Wirtschaft soll gefördert, statt benachteiligt werden

Auch wenn viele Schweizer Unternehmen bereits auf nachhaltiges Palmöl setzen, gibt es nach wie vor **Trittbrettfahrer, die sich nicht um Nachhaltigkeitsstandards kümmern**. Auf diese Weise erschleichen sich diese Unternehmen einen Marktvorteil gegenüber ihrer nachhaltig denkenden Konkurrenz. **Es darf nicht sein, dass so ein Verhalten in der Schweizer Wirtschaft belohnt wird.**

Die Revision USG kann mit Branchenvereinbarungen und Mindeststandards dafür sorgen, dass die wenigen Trittbrettfahrer miteingebunden werden. Damit würden die vielen Unternehmen, die schon heute auf nachhaltig produziertes Palmöl setzen, entlastet.

Quellen:

ⁱ http://assets.wwf.ch/downloads/der_palmol_check_wwf_palm_oil_buyers_scorecard_2013.pdf

ⁱⁱ <http://www.rspo.org/about/impacts>

ⁱⁱⁱ http://assets.wwf.ch/downloads/der_palmol_check_wwf_palm_oil_buyers_scorecard_2013.pdf